

Barbara Ohm**Dr. Roland Hanke**

Herrn
Oberbürgermeister Dr. Thomas Jung
Rathaus, Königstraße

90762 Fürth

OBERBÜRGERMEISTER		
03. APR. 2006		
Herrn Kalle	Frau Ammer	z. K.
RMPA	Sek.	z. V.
PrA	StA	ma. B. - umstellungsfähig - Anführer
Ref. I	St. II	bitte Antwort zur Unterschrift vorlegen
Ref. III	Ref. IV	bitte Antwort vor Ablauf des Monats
Ref. V	Ref. VI	Termin:
31. März 2006		

AR

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

wir schlagen dem Stadtrat der Stadt Fürth vor, einen dem Stadtpark zugehörigen Weg, möglichst die Hauptallee vom Fontänenhof zum Stadtgärtnerhaus, in

"Hans-Schiller-Allee"

zu benennen und bitten Sie höflichst, diesen Antrag an die verantwortlichen Dienststellen weiter zu leiten!

Hans Schiller (1902-1991) war eine der herausragenden Persönlichkeiten im Fürth der Nachkriegszeit. Nach dem Zweiten Weltkrieg kam der gebürtige Fürther, bis dahin Dozent an der Höheren Lehranstalt für Gartenbau in Berlin-Dahlem, wieder in seine Heimatstadt zurück und leitete von 1947 bis 1967 das Stadtgartenamt.

Weiten Bevölkerungskreisen ist Hans Schiller als Schöpfer der Gartenschau von 1951 in bester Erinnerung geblieben. In nur elf Monaten realisierte er diese Schau nach eigenen Plänen, die nicht nur die große Gestaltungslinie festlegten, sondern ins Einzelne der Bepflanzungen reichten und sogar kleinere Bauwerke umfassten. Die Fürther Gartenschau, weder eine Bundes- noch eine Landesgartenschau, hatte großen Erfolg. Sie zog in fünf Monaten eine Million Besucher an. Mit der Gartenschau hatte Schiller auch die bleibende Neugestaltung des im Krieg völlig verwüsteten Stadtparks geschaffen, der sich nach wie vor großer Beliebtheit erfreut und der 2001 zu seinem 50-jährigen Bestehen als "Gartendenkmal der Fünfziger Jahre" unter Denkmalschutz gestellt wurde.

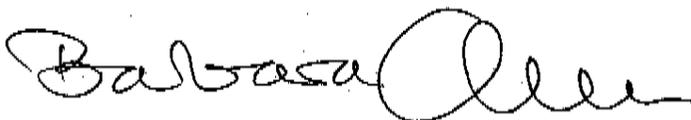
In seiner Amtszeit hat Hans Schiller sämtliche öffentlichen Grünplätze der Stadt neu gestaltet. Als Beispiele seien nur erwähnt: Die Anlagen am Bahnhofplatz, an der Freiheit, am Kaiserplatz, vor dem Hardenberg-Gymnasium, der Park am Kaviertein, das Sommerbad am Scherbsgraben, die Stadtparkerweiterung, die Kleine Mainau. Schiller wollte nicht nur Einzelanlagen schaffen, sondern eine Grünverbindung durch die ganze Stadt.

In seinem Gartenstil vereinte Schiller die beiden Richtungen der Gartenkunst: die regelmäßig symmetrische (z. B. Bahnhofplatz) und die freie asymmetrische landschaftliche Gestaltung (z. B. Sommerbad). Das Festhalten an der jeweils aus der Mode gekommenen Gestaltungsweise hat ihn zum gartenarchitektonischen Universalisten gemacht. In vielen Publikationen nahm er entscheidenden Einfluss auf die Gartenkultur seiner Zeit.

Durch große Weitsicht zeichnete sich Schillers Tätigkeit für den Naturschutz aus. Er initiierte, dass die Flussauen von Rednitz und Pegnitz unter Landschaftsschutz gestellt wurden. So blieben sie bis heute unangetastet. Mit ihnen besitzt Fürth grüne Lungen und Naherholungsgebiete mitten in der Stadt, die von unschätzbarem Wert sind und viel zur Lebensqualität beitragen.

(Barbara Ohm, Dr. Hanke)

Die Stadt Fürth und ihre Bürger haben Hans Schiller sehr viel zu verdanken. Sein Gesamtvermögen gilt auch für die Zukunft der Stadt als dauerhafte Bereicherung und Versöhnungsbemühung mit der Natur.



Barbara Ohm



Dr. Roland Hanke